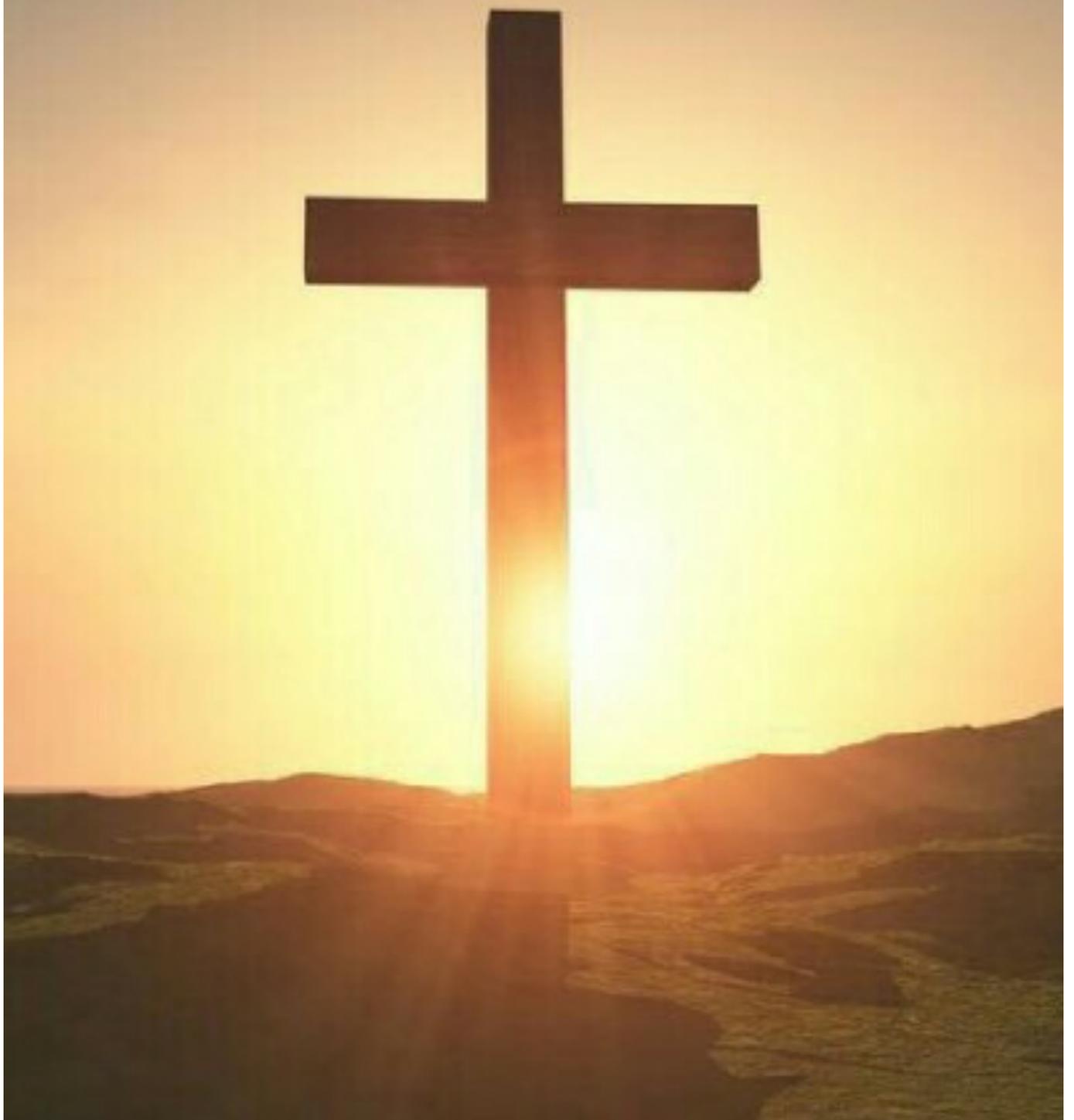


Kreuzweg der Wittichenauer Pfarrjugend
am 21. März 2020



- 1. Station [2]: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern (Mt. 27, 27-31)
 - **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**
 - „**27** Da nahmen die Soldaten des Stadthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn. **28** Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. **29** Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei begrüßt, König der Juden! **30** Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf. **31** Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.“
 - Betrachtung:

Besonders in den letzten Tagen und Wochen wird uns und unseren Mitmenschen ein Kreuz auf die Schultern gelegt, das wir so noch nicht kennen und mit dem wir nur schwer umzugehen wissen.

Sind wir bereit, dieses Kreuz anzunehmen? Sind wir bereit, für unsere Mitmenschen einen Schritt zurück zu machen? Sind wir bereit, das Kreuz zu tragen? Erschweren wir mit unserem Handeln das Kreuz für andere Menschen? Schaffen wir es, unsere eigenen Interessen für andere Menschen zurückzustellen?

- *Gebet:*

Guter und treuer Gott, Du lässt uns mit unserem alltäglichen Kreuz nicht allein, Du stehst uns bei und hilfst uns.

Wir bitten Dich, lass uns nicht verzweifeln und nicht aufgeben auf dem schweren Weg, der vor uns liegt.

Lass uns erkennen, wo wir helfen können, aber auch, wo wir uns zurückhalten können, um andere Menschen nicht zu gefährden.

Schenke uns den Blick für das Notwendige und die Gabe, sinnvolles Handeln von weniger sinnvollem Handeln zu unterscheiden.

Amen.

- 2. Station [5]: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen (Mt. 27, 32-33)
 - **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**
 - „**32** Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Cyrene namens Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. **33** So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe.“
 - Betrachtung: Spuren im Sand (Margaret Fishback Powers)

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen."

- *Gebet:*

Guter und treuer Gott, Du trägst und schützt uns. Wenn wir denken, dass wir etwas nicht schaffen können, dann dürfen wir darauf hoffen, dass Du uns jemanden zur Seite stellst, der uns unterstützt.

Hilf uns zu erkennen, dass wir nicht allein sind.

Schenke uns Deinen helfenden und stützenden Arm in schwerer Zeit.

Gib uns die Kraft, Hilfe anzunehmen, wo sie uns angeboten wird.

Lass uns aber auch erkennen, wo wir selbst der helfende Arm sein können und das Kreuz eines Mitmenschen tragen können, so, wie Simon Dein Kreuz für Dich getragen hat.

Amen.

• 3. Station [7]: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

- **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**

- Betrachtung: (Lied aus dem Adonai-Kreuzweg)

1. Herr, Du gehst langsam den Weg entlang
durch die Menge voll Feindseligkeit.

In jenen, die einst für Dich Palmen gestreut,
siehst Du Herzen voll Bitterkeit.

Du, Jesus Christus, Du Gottessohn,
König und Herr dieser Welt,
hältst der Last des Kreuzes nicht länger stand,
und Du stolperst und neigst Dich und fällst.

Deine Macht und Ehre, Deine Herrlichkeit
liegt im Staub, liegt im Staub.

Deine Kraft und Hoheit, Deine Ewigkeit
wird ihrer Würde beraubt.

2. So wie nun Du, Herr, im Staube liegst,
hab ich mich selbst so oft schon geseh'n.
Wie viele Male ist dieser Fall
in meinem eigenen Leben gescheh'n?
Ich jedoch falle durch eig'ne Schuld,
wenn ich mich von Dir wegbegeb,
doch Du, Herr, Du fällst nur durch meine Last,
fällst mit mir, fällst für mich tief hinab.

Deine Macht und Ehre, Deine Herrlichkeit
liegt im Staub, liegt im Staub.

Deine Kraft und Hoheit, Deine Ewigkeit
wird ihrer Würde beraubt.

(Text: Ulrike Zengerle © Augsburg 2007)

- *Gebet: Auf diesem Weg, den Du gehst, fühlst Du die Last immer mehr.
Ein falscher Schritt und ein Tritt – Jesus, Du fängst Dich nicht mehr.
Zitternd liegst Du am Boden, Herr, all Deine Kraft weicht aus Dir.
Hör' mich, Herr, steh' wieder auf, dass ich aufstehen kann.*

In Deinem Leid, hier im Staub siehst Du die Völker der Welt.

Ohne Dich sind sie verlorn. Du bist es, der für sie fällt.

Du betest, Vater, ich sterbe, hilf mir, mein Vater! Was kostet es mich!

Hör' mich, Herr, steh' wieder auf, dass ich aufstehen kann. (Text: Ulrike Zengerle)

- 4. Station [10]: Jesus wird seiner Kleider beraubt (Mt. 27, 35)
 - **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**

- „**35** Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, *verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen.* **36** Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn dort. **37** Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. **38** Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. **39** Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf **40** und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! **41** Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten und sagten: **42** Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. **43** *Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat;* er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn. **44** Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden.“

- Betrachtung:

Jesus hängt am Kreuz und wird von den Soldaten und einigen Umstehenden, auch von den Gelehrten und Priestern, verhöhnt. Seine Kleider wurden ihm entrissen, er ist nackt und hilflos - bloßgestellt vor aller Augen. Nichts schützt ihn vor dem Spott und Hohn der Menschen.

Um seine Kleider wird das Los geworfen - das, was ihm gehört hat, wird aufgeteilt unter Anderen, die seine Wunder und Taten vielleicht gar nicht kennen.

Wann haben wir schon jemanden bloßgestellt? Haben wir symbolisch schon einmal jemandem die Kleider vom Leib gerissen? Haben wir das, was einem anderen Menschen gehörte, weggenommen und unter uns aufgeteilt? Wo haben wir gefehlt, als wir Mut und Kraft hätten zusprechen können und uns schützend vor einen Mitmenschen hätten stellen sollen?

Am Ende wird der Hauptmann der Soldaten sagen: „Wahrhaftig, dies war Gottes Sohn.“

Am Ende erkennt er, mit wem der Spott getrieben wurde - wer von den Menschen verletzt wurde.

- Gebet:

Guter und treuer Gott, als Menschen sind wir Dein Ebenbild, doch viel zu oft handeln wir gegenüber anderen Menschen nicht so, als wüssten wir, dass auch sie Deine Geschöpfe sind. Hilf uns, zu erkennen, wo Du uns begegnest.

Lass uns offen und bereit sein, Dich in jedem Menschen zu erkennen.

Gib, dass wir Deine Erde und das, was Du uns anvertraut hast, schützen und bewahren und die Geschenke und Gaben, die Du auch anderen Menschen gegeben hast, nicht einfach unter einigen wenigen Menschen aufteilen.

Amen.

- 5. Station [12]: Jesus stirbt am Kreuz (Mt. 27, 45-51, 54)
 - **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**

- „**45** Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. **46** Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: *Eli, Eli, lema sabachtani?*, das heißt: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* **47** Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija. **48** Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. **49** Die anderen aber sagten: Lass, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft. **50** *Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus.* **51** Und siehe, der Vorhang riss im Tempel von oben bis unten entzwei. Die Erde bebte und die Felsen spalteten sich. [...] **54** Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschrakten sie sehr und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser!“

- Betrachtung:

„Vater, in Deine Hände lege ich meinen Geist.“ (Lk. 23, 46)

[Aus dem Buch „Schutzengel“ (Paul Coelho):]

„Ein Meister und sein Schüler wanderten durch die Wüste, und der Meister lehrte ihn, dass sie immer auf Gott vertrauen könnten, denn Er werde sich um alles kümmern. Als die Nacht hereinbrach, schlugen sie ein Lager auf. Der Meister baute das Zelt auf, und der Schüler sollte die Pferde an einem Felsen festbinden.

Doch als er beim Felsen ankam, dachte er sich: ‚Der Meister will mich auf die Probe stellen. Er sagt, Gott würde sich um alles kümmern, und nun bittet er mich, die Pferde festzubinden. Er will sehen, ob ich Gott vertraue oder nicht.‘ Und anstatt die Tiere festzubinden, sprach er ein langes Gebet und übertrug Gott die Wache.

Als sie am nächsten Tag aufwachten, waren die Pferde verschwunden. Enttäuscht beklagte sich der Schüler beim Meister und sagte ihm, er vertraue Gott nicht mehr, denn der kümmere sich nicht um alles, er hätte vergessen, auf die Pferde aufzupassen. ‚Du irrst.‘, antwortete der Meister. ‚Gott hätte sich gern um die Pferde gekümmert, aber er brauchte in diesem Augenblick deine Hände, um sie festzubinden.‘“

- Gebet:

Guter und treuer Gott, oftmals ist es nicht einfach, zu erkennen, wo und wie Du in dieser Welt wirken willst.

Gib uns den Mut, auf Deine Hilfe zu vertrauen.

Gib uns die Aufmerksamkeit, zu erkennen, wo wir in Deinem Sinne wirken können.

Lass uns bereit sein, Deinem Weg zu folgen, auch, wenn er schwer zu sehen ist.

Schenke uns die Kraft, mit Dir und durch Dich in dieser Welt zu wirken, wie es Jesus Christus vorgelebt hat.

Amen.

- 6. Station [14]: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt (Mt. 27, 57-66)
 - **Wir beten Dich an - Herr Jesus Christus - und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.**

- „**57** Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. **58** Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. **59** Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. **60** Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. **61** Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.“

- Betrachtung:

Tod. Grab. Ende?!

Es scheint das Ende zu sein, alle Hoffnung und aller Trost wird ins Grab gelegt. Mit einem Stein wird das Grab verschlossen, sodass niemand hinein und niemand hinaus kommt. Josef von Arimathäa verlässt das Grab - Maria aus Magdala und die andere Maria bleiben dort.

Für manche ist der Tod das Ende, für sie ist er endgültig und auch Gott kann ihn nicht bezwingen.

Für Christen ist der Tod die Erlösung, die Hoffnung, der Sieg des Lebens.

Wir kennen die Ostergeschichte und dürfen darauf hoffen, dass Christus auch unseren Tod bezwingt - wir dürfen am Grab bleiben und wie Maria aus Magdala und die andere Maria die Auferstehung erwarten.

- *Gebet:*

Guter und treuer Gott, in manchen Momenten drohen auch wir, den Glauben an die Auferstehung und das Leben - an Dich - zu verlieren.

Steh uns bei in diesen Zeiten und sei um uns und mit uns, um auch schwere Krisen zu überstehen. Lass uns die Hoffnung auf das Gute nicht verlieren.

Wir wollen schließen mit einem Gebet, das wir in der aktuellen Situation immer wieder beten können:

*Allmächtiger Gott, Du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben Dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.*

*Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben, dass Du Dich um jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.*